Namslauer Stadtblatt.

Täglich erscheinende Zeitung für Stadt und Kreis Namslau.

Amtlicher Anzeiger für die städtischen Behörden

Bezugs-Preise:
Das „Namslauer Stadtblatt" erscheint wöchentlich sechsmal: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend und Sonntag und kostet in der Geschäftsstelle, sowie in den Verkaufsstellen monatlich 1,35 Goldmark. Postbezüge nur für den Kalendermonat. Offerten- und Auskunftsgebühr 10 Goldpfennig. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

55. Jahrgang.

Anzeigen-Preise:
Für die **einspaltige** Petitzeile oder deren Raum 15 Goldpfennig, für Auswärtige 25 Goldpfennig, im Reklameteil (am Schluß des redaktionellen Teils) die einspaltige Petitzeile 75 Goldpfennig. **Schluß der Anzeigenannahme bis 8 Uhr vorm. am Erscheinungstage, für größere Anzeigen jedoch schon tags zuvor.** Für Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Kleine Anzeigen nur gegen Vorauszahlung.**

Fernsprecher 94.

Nr. 188. | Verantwortlich für Schriftleitung: Franz Otto, Namslau. | Sonnabend, den 13. August | Druck, Verlag und Expedition: Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H. | **1927**

Die Türme des Tannenberg-Denkmals.

Die Schlacht von Tannenberg tobte am schwersten in der Umgebung des Städtchens Hohenstein. Hier sind gegen sechzigtausend Soldaten begraben. Still liegen Ehrenfriedhöfe in den rauschenden masurischen Wäldern. Es ist mit deutschem Blut geweihter Boden.

Wenn man heute vom Marktplatz des wieder aufgebauten Städtchens Hohenstein auf der Landstraße nach Osterode wandert, dann grüßen von fern die Höhen und Wälder von Tannenberg herüber. Ringsumher deutsche und russische Kriegergräber und das Denkmal des ehemaligen Infanterie-Regiments Generalfeldmarschall von Hindenburg (2. masurisches) Nr. 147, ein steinerner Löwe, der auf einem Sockel von Findlingsblöcken ruht. Dicht daneben erheben sich bereits die ersten Türme des neuen Tannenberg-Nationaldenkmals. Burgähnlich, herb ostpreußisch, eine Erinnerungsstätte an Deutschlands wehrhafte Kraft, würdig des deutschen Feldgrauen. Der Plan des Denkmalsbaues zeigt acht durch Ehrenhallen miteinander verbundene wuchtige Türme. Von ihrem Umgang aus wird man einen weiten Rundblick über das ostpreußische Wald- und Seengebiet haben. Der Anmarsch führt durch einen weiten Vorhof auf den von Türmen und Hallen umschlossenen großen Ehrenhof, durch den bei Erinnerungsfeiern auch größte Menschenmassen bequem hindurchgeleitet werden können.

Der erste Turm des Baues ist bereits im Rohbau fertig. Der Bau von zwei weiteren Türmen ist durch Stiftungen sichergestellt. Für die anderen Türme wird die vor kurzem begonnene Sammlung fortgesetzt.

Wir haben im Deutschen Reich heute noch kein Reichsehrenmal und kein Grab des unbekannten Soldaten. Das Tannenberg-Nationaldenkmal bei Hohenstein hat die Ostmark einmütig am Werk gesehen. Wenn sich je einmal nach dem Kriege alle Volkskreise einig und dankbar zum Aufbau einer weihevollen Erinnerungsstätte zusammengefunden haben, so ist es hier im gefährdeten Ostpreußen angesichts der Drohungen aus dem Osten gewesen. Dieses Denkmal ist nach Anlage und Idee wert, aus dem ganzen Deutschen Reich unterstützt zu werden.

Dem deutschen Feldgrauen ist diese Weihestätte, dieser kommende Wallfahrtsort der deutschen Jugend, vor allen anderen gewidmet. Für ihn soll ein Turm besonders im Innern ausgebaut werden. Da wird es kein kleinliches Aufzählen von Heldentaten geben, sondern ein Raum erstehen, ernst und schlicht, würdig des Gedenkens an das Ringen der deutschen Nation.

Dann soll der alten Armee eine Erinnerungshalle für die siegreichen Fahnen der Tannenberg-Regimenter gedacht werden. In einem zweiten Turm werden sie still und stumm hängen, sie, die einst einer stolzen Jugend als Symbol der Siegeszuversicht vorangetragen wurden und im Morgenwinde eines erwachenden Kampftages flatterten.

Hindenburg, dem getreuen Heldenführer der deutschen Nation, dessen Name auch ohne Denkmal mit dem Boden von Tannenberg ewig verbunden ist, ihm soll als Zeichen der Dankbarkeit ein Turm gewidmet werden. Im Innern wird er eine weite Halle umschließen, mit hohem, stark zugespitztem Gewölbe, deren Ausgestaltung der endgiltigen Entscheidung einer späteren Zeit vorbehalten bleibt.

Ein anderer Turm soll zur Erinnerung an die übrigen Leiter der großen Tannenbergschlacht als Feldherrnhalle ausgebaut werden. Ein- und Ausgangsturm werden als Zweckbauten Jugendherbergen aufnehmen. In den restlichen Türmen sind Erinnerungshallen für Tannenberg und Ostpreußen, die gefährdete Ostmark, geplant.

So wächst dieses Tannenberg-Nationaldenkmal gleichzeitig mit der erstarkenden Nationalbewegung innerhalb der deutschen Nation empor. Rauh nach außen, den Stürmen aus dem Osten ausgesetzt, stehen die wuchtigen Türme, fremden Eindringlingen gegenüber ein Wahrzeichen deutscher Kraft und deutscher Kultur. In seinem Schatten wird sich die hinzuwandernde deutsche Jugend lagern und sich erheben zu neuer Kraft.

Spenden für den Bau des Nationaldenkmals nehmen die hiesigen Sparkassen entgegen.

Die Einweihung des Tannenberg-Denkmals soll nunmehr bestimmt am 18. September stattfinden. Reichspräsident von Hindenburg, der zu den Feierlichkeiten bekanntlich nach Ostpreußen kommen will, hat sich mit diesem Zeitpunkt einverstanden erklärt.

Versäumen Sie nicht die Erneuerung Ihres

Loses 5. Klasse.

Französisches Militärgerichtsurteil.

Landau, 11. August. Das französische Militär-Polizeigericht in Landau verurteilte gestern den verantwortlichen Schriftleiter der pfälzischen nationalsozialistischen Wochenschrift „Der Eisenhammer", Heinrich Förster aus Ludwigshafen, wegen einer das Ansehen und die Würde der französischen Besatzungsarmee schädigenden Veröffentlichung zu 250 Reichsmark Geldstrafe. Das Vergehen wurde erblickt in einem „Locarnoval vor dem Conseil de guerre" betitelten Artikel, in dem ein Satz der „Ere Nouvelle" mit einem Ausspruch des französischen Militärstaatsanwalts Roland vom Mainzer Kriegsgericht zitiert und der die Miglieder des Gerichts ermahnte, daran zu denken, daß sie „keine Richter, sondern Offiziere" seien. Die Verteidigung, die in den Händen des Rechtsanwalts Dr. Führ lag, hatte auf Freispruch plädiert.

Kartoffelkrieg auf dem Balkan.

Serbische Gendarmen schießen auf rumänische Soldaten.

Belgrad, 11. August. In der Nacht zum 9. August hatten bei Groß-Kikinda drei rumänische Soldaten die südslawische Grenze überschritten, um Kartoffeln zu stehlen. Ihnen stellte sich eine südslawische Gendarmeriepatrouille entgegen. Das Feuer wurde eröffnet. Ein Rumäne wurde getötet. Eine südslawisch-rumänische Kommission stellte fest, daß der Vorfall sich auf südslawischem Gebiet zutrug, daher die Gendarmerie kein Verschulden trifft.

Zur Frage der Besatzungsverminderung.

London, 11. August. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" will erfahren haben, daß in dem letzten unformellen Meinungsaustausch zwischen London und Paris die britische Regierung für eine wesentliche Verminderung der französischen Besatzungsarmee im Rheinland eingetreten sei. Der Korrespondent sagt:

Es ist vielleicht noch zu früh, um endgültig sagen zu können, ob eine Verminderung um 5000 Mann in London als wirklich „wesentlich" betrachtet werden würde. Auf jeden Fall ist in britischen Kreisen angedeutet worden, daß im Falle einer Verminderung der französischen Besatzungsarmee um eine wirklich wesentliche Zahl, z. B. 10 000 Mann, die britische Regierung geneigt sein würde, das britische Kontingent am Rhein um etwa 1000 Mann herabzusetzen.

Der polnische General Zagorski verschwunden.

Warschau, 11. August. Polen hat jetzt auch seinen Daudet. Als Letzter der vier nach dem Maiumsturz von Pilsudski in Wilna gefangengehaltenen Generale wurde am Sonnabend der Fliegergeneral Wladyslaw Zagorski freigelassen. Der gegen Zagorski angestrengte Prozeß vor dem Kriegsgericht wegen angeblicher Intendanturvergehen mit französischen Flugzeugfirmen hat trotz 15monatiger Gefangenhaltung Zagorskis noch nicht stattgefunden, stand aber demnächst bevor. Zagorski sollte sich nunmehr auf freiem Fuß verantworten: Er wurde am Sonnabend von dem ihn begleitenden Offizier verlassen, nachdem Zagorski zugesagt hatte, sich bis Dienstag beim Kriegsminister, also bei Pilsudski, zu melden. Seitdem ist Zagorski verschwunden. Ob er ins Ausland geflohen ist oder sich im Lande verborgen hält, ob ihm etwas zugestoßen oder sonst etwas geschehen ist, konnte bis zur Stunde nicht aufgeklärt werden.

Der rumänische Finanzminister in Paris abgeblitzt.

Titulescu blieb vorsichtig in Genf.

Paris, 11. August. Gestern waren in Paris der rumänische Finanzminister Bratianu und Titulescu erwartet worden. Letzterer zog es aber vor, in Genf zu bleiben, um von dort direkt nach London zu reisen. Finanzminister Bratianu traf allein in Paris ein, wurde aber hier von niemanden empfangen. Bratianu sucht einen Kredit, den Poincaré ihm jedoch nicht bewilligen will. Auch scheint man den beiden rumänischen Ministern bedeutet zu haben, wenn sie Verhandlungen mit dem Prinzen Karol zu führen hätten, sie das außerhalb Frankreichs tun sollten.

Die Hinrichtung in Boston aufgeschoben.

Gnadenfrist bis zum 22. August.

Boston, 11. August. 11,27 Uhr abends Newyorker Zeit, d. h. also 30 Minuten vor der geplanten Hinrichtung, wurde Sacco und Vanzetti mitgeteilt, daß ihnen eine weitere Gnadenfrist bis 22. August Mitternacht erteilt worden ist.

Sacco nahm die Nachricht von dem Aufschub der Hinrichtung schweigend entgegen, Vanzetti sagte: „Ich bin froh, daß ich meine Schwester nun doch noch sehen werde." Beide wurden, nachdem ihnen die Mitteilung durch den Gefängnisvorsteher überbracht worden war, aus der Todeszelle in eine andere Gefängnisabteilung überführt. Sie sind von ihrem Hungerstreik vollkommen geschwächt und erschöpft. Vor dem Gefängnis hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, aber die Polizei verhinderte Kundgebungen. Dem Portugiesen Madeiros, der gleichzeitig mit den beiden hingerichtet werden sollte, ist derselbe Aufschub gewährt worden.

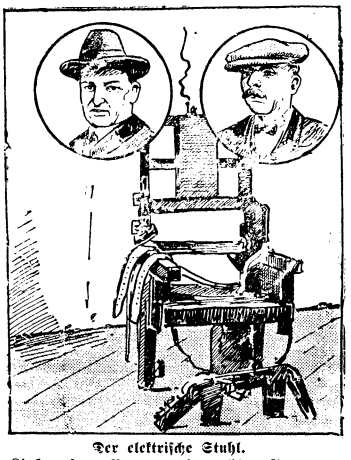
Gouverneur Fuller übergab der Presse folgende Erklärung: „Die Gerichtshöfe von Massachusets beschäftigen sich eingehend mit den verschiedenen Anträgen und Gesuchen, die im Zusammenhang mit dem Fall Sacco-Vanzetti eingelaufen sind. Der Gerichtshof hat selbst keine Befugnis, Aufschub zu gewähren. Um aber ihm eingehend Gelegenheit zu geben, den Prozeß bis ins einzelne zu überprüfen und ihre Entschlüsse zu fassen, habe ich dem Vollzugskollegium empfohlen, die Urteilssprüche bis 22. August nicht zu vollstrecken. Das Kollegium hat einstimmig meinen Antrag gutgeheißen und der Generalstaatsanwalt hat ihn ebenfalls gebilligt."

Buenos Aires, 11. August. Die Nachricht von dem Strafaufschub für Sacco und Vanzetti wurde von den Zeitungen durch Signale verbreitet und löste bei der auf der Straße versammelten Menschenmenge Freudenkundgebungen aus.

Spezialgeschäft für Tabakfabrikate

Haesler

Namslau—Bernstadt.



Der elektrische Stuhl.
Links oben: Vanzetti, rechts: Sacco.

Geheimnisvoller Selbstmord eines Deutschen in London.

London, 10. August. Die Polizei untersucht einen mysteriösen Selbstmord. In der Nähe von Dover fand man die Leiche eines anscheinend den besseren Ständen angehörigen Herrn von etwa 50 Jahren und zwar wahrscheinlich eines Deutschen. Er hatte an der linken Hand einen Siegelring mit dem preußischen Adler und der Königskrone in einem schwarzen Stein eingraviert. Auf der Brust des Toten lag ein Revolver, der ebenfalls das preußische Wappen trägt, mit welchem er sich durch einen Schuß ins linke Auge getötet hatte. Man fand keinerlei Papiere bei der Leiche, sondern nur einige französische Münzen, eine goldene Uhr und Perlmuttmanschettknöpfe mit Gold eingefaßt. Soldaten fanden die Leiche zufällig an einer abgelegenen Stelle. Die Polizei ist der Ansicht, daß der Mann bereits acht Tage tot ist.

Falsche Propheten.

Daß die Zersplitterung in der Landwirtschaft, daß die Sonderorganisationen und -organisatiönchen dem landwirtschaftlichen Gewerbe insgesamt, und dem Bauernstande insbesondere schädlich sind, das hat jetzt auch der bisherige Führer eines bäuerlichen Sonderbundes, Dr. Böhme, erkannt und anerkannt mit den Worten:

„Die formelle Gleichberechtigung des Bauernstandes ist heute überall vorhanden; wo sie sich nicht praktisch durchgesetzt hat, da liegt es an den Bauern selbst. Es wäre auch unehrlich, nicht zugestehen zu wollen, daß auch in der Steuerfrage wesentliche Fortschritte im Sinne eines gerechten Ausgleiches für den Bauernstand erreicht worden sind. Auf dem flachen Lande wird das allgemein zugegeben."

So etwas werden aber die Führer der Bauernzersplitterungsblinde nicht zugeben, sonst würden sie ja ihre Existenzberechtigung verlieren. Es ist doch auch bezeichnend, daß, wie die Presseorgane dieser Sonderbünde zum landwirtschaftsfeindlichen Zeitungsklüngel der Großstadtpresse gehören, die Führer und Sprecher dieser bäuerlichen Sonderbünde keine Bauern, keine Landwirte sind. Von ihren großen Worten von idealistischer Bauernpolitik bleibt nichts übrig als berufsmäßige Verhetzung. Und doch kann eine bäuerliche Organisation nicht ohne idealistische Auffassung von Bauernpolitik sein, denn Dienst an der Landwirtschaft ist Dienst am Vaterlande. So lautet auch der Wahlspruch des Reichs-Landbundes. In der berufsmäßigen Zunft der parteilichen Funktionäre und ihrer Führerschaft in den landwirtschaftlichen Zersplitterungsbünden liegt das Verhängnis, das Dr. Böhme mit den Worten kennzeichnet:

„Es besteht die große Gefahr, daß sich an solche Organisation solche Leute herandrängen, die nicht eigentlich zum Bauernstand gehören, oder ihm durch langjährige andersartige Lebensweise völlig entrückt sind, die lediglich persönliche Interessen, oft Mandatszwecke, verfolgen und dazu die Bauernorganisation mißbrauchen wollen."

Briefmarkenfabriken in England.

Millionenverdienste durch Briefmarkenfälschungen.

England konnte von jeher den nicht gerade sehr ehrbaren Ruf für sich in Anspruch nehmen, das Land zu sein, in dem die meisten Briefmarkenfälschungen begangen wurden.

Daß auf diesem Gebiete außerordentlich gute Geschäfte zu erzielen sind, ist bekannt. Daß man aber durch fabrikmäßige Herstellung von Briefmarkenfälschungen Millionär wird, dürfte wohl zu den Seltenheiten gehören. Ein nicht ganz unbekannter Londoner Briefmarkenhändler hat dies geschafft, und zwar durch eine Methode, die erstaunlich einfach ist und daher die Selbstkosten auf ein Minimum zurückschraubt. Er entfernte in den Ecken der schwarzen Pennymarken die Sternornamente und ersetzte sie geschickt durch die Buchstaben V. R., eine Abkürzung für Victoria Regina. Dadurch schuf er eine ganz neue und rare Briefmarke. Eine Briefmarke, die einmal in dieser Form geplant und in einigen Probeexemplaren gedruckt war, aber nie erschienen ist und nie in Umlauf gesetzt wurde. Nun kündete er diese „seltene Marke" nicht etwa großspurig an, sondern er überließ es einem Philatelisten, die Briefmarke in seinem Geschäft zu entdecken. Der Briefmarkensammler war begeistert von der seltenen Marke, die er noch nie zu Gesicht bekommen hatte und er bot zwei Pfund dafür. Der Händler weigerte sich, die Marke zu diesem Preise abzugeben, da er selbst nur drei Exemplare von ihr besitze. Schließlich einigte man sich auf 40 Pfund, das sind mehr als 800 Mark!

Der Philatelist zeigte die Marke stolz in Sammlerkreisen, und die Nachfrage bei dem Briefmarkenhändler, der immer wieder neue Marken herstellte, wuchs ständig. Natürlich stieg damit auch der Preis für die Briefmarke, die schließlich mit 1600 Mark gehandelt wurde, wogegen der Herstellungspreis kaum 5 Penny betrug. Innerhalb von zwei Jahren verkaufte der Briefmarkenhändler in allen Ländern der Welt nicht weniger als 1034 Stück dieser gefälschten Briefmarke und wurde auf diese Weise Millionär. Als der Schwindel endlich eines Tages ans Licht kam, hatte der tüchtige Briefmarkenhändler seine Millionen bereits in Sicherheit gebracht und war verschwunden. Aehnliche Fälschungen wurden mit der grünen Halbpennymarke der Insel Nevis aufgedeckt, die man in eine Sechspennymarke verwandelte, wodurch man ihren Preis fast um das 20fache hob.

In allen Teilen von England tauchen neuerdings wieder Meldungen über umfangreiche Briefmarkenfälschungen auf, und die Philatelisten haben häufig kein Mittel, um selbst mit Sicherheit sagen zu können, ob die von ihnen erworbenen Marken echt oder gefälscht sind.

Einwanderung von Vogelarten in die Städte.

Es ist allgemein bekannt, daß die Amsel früher lediglich ein recht menschenscheuer Waldvogel war, wie er es in manchen Gegenden Deutschlands auch heute noch ist; erst in den letzten Jahrzehnten wanderte sie allmählich in die Städte ein, wo sie sich stellenweise fast im Uebermaß vermehrt und dabei ihre Lebensweise oft derart geändert hat, daß die Gärtner nicht gerade erfreut sind. Neuerdings scheinen nun aber noch manche andere Vogelarten dem Beispiel der Amsel zu folgen. Schon seit längerer Zeit haben sich z. B. die sonst so scheue Ringeltaube und die Singdrossel in manchen Städten, sogar Großstädten, ansässig gemacht, und diese Einwanderung nimmt offenbar immer größeren Umfang an, wobei leichtere Ernährungsmöglichkeit, größere Sicherheit vor Feinden und günstige Nistgelegenheiten wahrscheinlich die Hauptrolle spielen.

Wenige Vogelarten haben sich bei uns in letzter Zeit so vermehrt, wie der farbenprächtige Gimpel, dem offenbar das Verbot des Dohnenstieges, in dem er sich als großer Liebhaber der Ebereschenbeeren massenhaft fing, sehr zustatten gekommen ist. Immer mehr häufen sich die Mitteilungen, daß dieser Waldvogel auch in den städtischen Anlagen und Gärten brütet, wo er sich manchmal durch Abknaipen der Obstblüten verhaßt macht, aber durch die Farbenschönheit seines Gefiebers und durch sein gemütliches Wesen reichlich wieder dafür entschädigt.

Als weiterer Einwanderer in die Städte wird aus manchen Gegenden die Bergstelze gemeldet, die ganz die Figur und den langen Schwanz der gewöhnlichen Bachstelze hat, aber im Hochzeitskleid eine prächtig schwefelgelb gefärbte Unterseite, die beim Männchen durch einen schwarzen Kehlfleck noch ganz besonders geziert ist. Wo sie sich in den Städten niedergelassen hat, da brütet sie auf flachen Hausdächern, die ja wieder mehr Mode werden. Auch den lustigen Zaunkönig, der früher mehr besuchsweise im Winter in die Städte kam, sieht man heute zur Brutzeit schon häufiger; nach Art der dem Menschen sich anschließenden Vögel nimmt er bereits mit den sonderbarsten Nistgelegenheit vorlieb.

Besonders auffallend ist aber das Vordringen des Trauerfliegenschnäppers. Selbst manche Großvögel schließen sich mehr und mehr dem Menschen an, z. B. der Waldkauz, nicht zu verwechseln mit dem viel kleineren Steinkauz, der schon immer in den Städten wohnte. Neuerdings aber scheint auch der Waldkauz seinem Namen untreu werden zu wollen; er siedelt sich sogar nach Art seines kleinen Vetters oder der Schleiereule in menschlichen Gebäuden an.

Es ist also ein sehr merkwürdiger Vorgang, der sich hier vor unseren Augen abspielt, und deshalb stellt der „Kosmos" in Stuttgart eine Rundfrage darüber an, an der sich jedermann beteiligen kann.

Lokales.

Namslau, den 12. August 1927.

?? **Verfassungsfeier.** Die Erinnerung an die Wiederkehr des Tages, an dem vor acht Jahren die neue Verfassung des Deutschen Reiches vollzogen wurde, wurde auch in hiesiger Stadt in würdiger Weise begangen. Aus Anlaß dieses bedeutungsvollen Tages hatten sämtliche öffentlichen Gebäude in den Reichs- oder Landesfarben geflaggt. — In den Schulen fand vormittags in der Zeit von 8—9 Uhr eine Feier statt, indem in den einzelnen Klassen den Kindern in einer ihrem Alter und ihrer Fassungsgabe entsprechenden Weise von den Herren Lehrern die hohe Bedeutung des nationalen Ereignisses, das am 11. August 1919 in Weimar erfolgte, vor Augen geführt wurde. Außerdem wurden von den Kindern passende Gedichte vorgetragen; alles umrahmt von patriotischen Chören. — Um 10 Uhr fand auf dem Hindenburgplatze ein Teil der Reichsjugendwettkämpfe der hiesigen Schulen statt, die in 75-, bezw. 100-Meter-Lauf, Weitsprung und Schlagballweitwerfen bestanden. Die Leitung lag in den Händen des Kreisjugendpflegers Herrn Lehrer Günzel. (Am nächsten Sonntag, um 9 Uhr, werden in der neuen Badeanstalt die dazu gehörigen Schwimmwettkämpfe stattfinden und später, wie verlautet, die Preisverteilung.) — Zu der Feier des Verfassungstages, zu der Herr Landrat Dankelmann im „Stadtblatt" eingeladen hatte, waren erschienen außer einzelnen

Der goldene Weg.

Originalroman von Elly Grauber.

Nachdruck verboten.

35. Fortsetzung.

Und dort Valeska — sein Weib!

Er hatte das Joch dieser unglücklichen Ehe geduldig ertragen.

Die Kirche löst nicht, was sie einmal verband. Und dann war das Mitleid gekommen mit der törichten kleinen Frau. War er nicht ebenso schuldig wie sie? Mußte er sich damals nicht schon sagen, daß dieses leichtsinnige, flatterhafte Geschöpfchen gar nicht geignet war, jemals eine treue Frau zu sein? Sie lachte ihn aus, als er ihr sagte, daß er sie heiraten würde, sie weigerte sich, bettelte ihn, sie freizulassen. Und er, in toller Verliebtheit, hatte gemeint, sie nicht besser vor den Stürmen des Lebens beschützen zu können, als daß er sie heiratete.

Schließlich gab sie halb weinend, halb lachend ihr Jawort. Ach, vielleicht war es ganz nett, gut versorgt als Hausfrau zu sein vielleicht — — —

Nur hätte alles reichlicher vorhanden sein müssen. Und das verhaßte Rechnen um jeden Pfennig!

Nein, das hielt sie nicht aus. Und eines Tages lief sie fort — wie ein Kind unbesonnen in die Welt hinaus.

Sie kam auch wieder, zerknirscht, reuig, gelobte Besserung. Werner brachte sie fort in ein Sanatorium; trug sie doch einen Keim in der Brust, der eines Tages ihrem Leben ein jähes Ende bereiten konnte.

Valeska erholte sich zusehends, aber mit ihren Kräften kehrte die alte Lebensfreude, der alte Leichtsinn zurück.

So trennten sie sich. Gar so anspruchsvoll war sie nicht; sie begnügte sich mit einer kleinen Rente. Und da sie beide eine solche Ehe gelebt hatten, lastete auf beiden die Trennung nicht sonderlich schwer.

Aber jetzt spürte er die Fessel, schlug ihn die Rute, die er sich selbst aufgebunden.

Werner sprang auf; er sah Elfriede nicht an, die erschrocken aufblickte. An ihr vorüber stürmte er in das Stübchen, dessen Tür er hinter sich verschloß.

Den Kasten riß er auf.

Da lag das Relief, das er vor den reinen Mädchenaugen verschlossen hatte.

„Der Teufelswalzer" stand eingeritzt darunter.

Eine schlanke Frau wand sich im Tanze bacchantinischer Lust. Aus flachen Schalen am Boden stiegen die Dämpfe des Räucherwerkes und woben um die Tanzende ein ewig wechselndes Gewand.

Mit Zorn im Blick sah er darauf nieder.

Valeska!

Wie hätte er von ihr zu Ursula sprechen können! Schamröte würde sein Gesicht färben, sollte er der reinen, stolzen Frau den Irrtum seines Lebens beichten.

Konnte er vor sie hintreten, offenen Blickes ihr sagen: „Schwachheit wurde mein Unglück, machte mich unfrei und fesselte mich an eine, zu der mich der Brand der Sinne, nicht der Ruf des Herzens führte. Die Fessel kann ich, will ich nicht sprengen. Aber . . ."

Seine Zähne knirschten. Den Brief, den er soeben von seiner Frau erhalten hatte, fiel ihm wie eine Fanfare ins Gedächtnis und löschte alles aus, was an Träumen in der Seele emporwuchern wollte. Da stand zu lesen:

Lieber Werner!

Lange hab' ich nichts von Dir gehört, und wenn mir nicht der Schreiber von Rechtsanwalt Langschwert, als er mir letzthin die Rente brachte, erzählt hätte, daß Du Deinen alten Onkel beerbtest, wüßte ich überhaupt nichts von dieser günstigen Veränderung Deiner Verhältnisse. Na, da hast Du ja wahrhaftig das große Los gezogen. Wenn ich Dich nun schön bitte, daß Du mir deshalb die Rente ein bißchen erhöhst, so wirst Du es mir gewiß nicht abschlagen. Erstens warst Du ja immer ein grundguter Kerl, und dann, was macht's Dir aus, ob Du mir statt der monatlichen 150 Mark nun 200 Mark gibst? Mehr will ich nicht.

Schau, wenn du damals so ein reiches Herrchen gewesen wärest — ich glaub', uns wäre manches erspart geblieben. Aber na — vorbei ist vorbei! Aber schließlich ist's deine Sache.

Aber noch was — ich bin krank. Und wenn's wahr ist, was der Doktor sagt, so ist das Längerl bald hin. Ich denk' du wirst zufrieden sein. Und ich bin's ja auch, wenn du nur nicht vergissest, dem Rechtsanwalt Anweisung zu geben wegen der Rentenerhöhung.

Leb wohl. Es grüßt Dich

Deine Valeska.

Voll innerem Widerwillen wendete er sich ab. Was war das für ein Mensch, den er da zu sich hatte heraufziehen wollen. Und was sie da von ihrer Krankheit schrieb . . . . Er wollte es gar nicht denken. Obendrein, der Arzt? Ach, wie oft täuscht sich der. Lange Jahre zieht es sich hin mitunter, ehe das Ende kommt.

Er lachte bitter auf. „Laß die Finger davon!"

Hatte er überhaupt ein Recht darauf, nach den Sternen zu greifen? War sein Leben nicht eigentlich verpfuscht und entwertet. Durfte er jemals versuchen, einem andern Stütze zu sein?

Noch niemals hatte die Kette so schwer auf ihm gelastet, wie jetzt, da er seine Ohnmacht wieder neu erkannte.

Fortsetzung folgt.

Personen aus der Bürgerschaft, Beamte und Angestellte der Kreis-, der städtischen und staatlichen Behörden, die Lehrerkollegien, Angehörige der Reichswehr, Vertreter der Innungen, die Sanitätskolonne usw. Nach einer einleitenden Ansprache des Herrn Landrats hielt Herr Bürgermeister Dr. Lober die Festrede, die mit einem dreimaligen Hoch auf das Vaterland schloß. Die Feier wurde verschönt durch den Männergesangverein, der folgende drei Chöre vortrug: „Heilige Heimat unseres Blutes" von Wohlgemuth, „An das Vaterland" von Zenger und „Wo gen Himmel Eichen ragen" von Otto Schairer. — Möge dem Vaterlande ein dauernder innerer und äußerer Friede beschert sein! — (Näherer Bericht in der Sonntagnummer des Stadtblattes.)

*** **Der Verschönerungs-Verein** hat als weiteren Schmuck an der Südpromenade und zwar am Ausgang des Breiterganges zwei eiserne Blumenständer aufgestellt, ebenso auch einen Blumenständer an der Bahnhofstraße. Um den Bismarckstein sind im Halbkreis eine große Zahl blühender Pelargonien eingepflanzt worden, wodurch auch dieser Platz ein schöneres Ansehen erhalten hat.

= **Jugendhof Hassitz.** In den Tagen vom 3.—12. September findet im Jugendhof Hassitz bei Glatz ein Lehrgang statt, der deutschen Volkskunst, insbesondere dem deutschen Volkslied gewidmet; dann wird auch Spielmusik, Volkstanz und verwandte Volkskunst zu ihrem Rechte kommen. Jeder der 8 Arbeitstage umfaßt 10 Arbeitsstunden; jedoch ist für gehörige Ausruhe und Pflege hinreichend gesorgt; außerdem sind die Sonntagvormittage freigelassen. Mindestalter in der Regel für Teilnehmerinnen 17, für Teilnehmer 18 Jahre. Für 20 Mark wird für alle 9 Tage Unterkunft und Verpflegung geliefert; ein Lehrbeitrag wird nicht erhoben. Einladungen mit Meldevordruck sind anzufordern bei der Kanzlei der Singwoche, Waldenburg-Altwasser, Postfach 11.

= **Die Arbeitsmarktlage in der Provinz Niederschlesien** hat sich in der Berichtswoche vom 28. Juli bis 3. August, wie das Landesarbeitsamt meldet, weiter gebessert. Die Zahl der Arbeitsuchenden ging von 53636 auf 51025 zurück und die der Erwerbslosenunterstützungsempfänger einschließlich der Krisenunterstützten von 33782 auf 32230. Die Zahl der gemeldeten offenen Stellen betrug 6933 gegenüber 6710 in der Vorwoche. — Im vergangenen Jahre wurden um dieselbe Zeit 92717 Arbeitsuchende und 58784 Erwerbslosenunterstützungsempfänger gezählt. — Die Verbesserung der Arbeitsmarktlage im Gesamtbezirk ist u. a. darauf zurückzuführen, daß ein großer Teil der Notstandsarbeiten infolge Sinkens des Wasserstandes der Oder usw. wieder aufgenommen werden konnten. Der Bergbau im Waldenburger und Landeshuter Revier hatte weiter starken Bedarf an Schleppern, Hauern und Lehrhauern. Auch in der Metallindustrie ist die Lage im großen und ganzen als günstig zu bezeichnen. Im Baugewerbe sind fast nirgends mehr Arbeitsuchende verfügbar.

= **Rundreisekarten nach der Schweiz.** Den Besuchern der Schweiz wird die Mitteilung willkommen sein, daß an den Fahrkartenschaltern der Stationen, bei denen Fahrkarten nach der Schweiz ausgegeben werden, neuerdings auch Karten für feste Rundreisen in der Schweiz unter Einbeziehung der deutschen Anschlußstrecken erhältlich sind. Die Rundreisen führen durch die am meisten besuchten Gegenden der Schweiz; die Karten bieten eine ganze Reihe besonderer Annehmlichkeiten, die sie bei den Reisenden nach der Schweiz bald beliebt machen werden. Für die ganze Reise hat der Reisende nur eine Karte (Buchfahrkarte) in Händen; die Karte gilt 45 Tage, berechtigt zur Benutzung der Schnellzüge, gestattet beliebige Fahrtunterbrechung in Deutschland und in der Schweiz, enthält die gleiche Fahrpreisermäßigung wie die erst ab den Grenzstationen gültigen besonderen schweizerischen Rundreisekarten, die Hin- und Rückreise kann in Deutschland über die gleiche Strecke oder über verschiedene Grenzstationen ausgeführt werden, außerdem gewähren eine Anzahl Bergbahnen, darunter die Rigi- und die Pilatusbahn, den Inhabern der Rundreisekarten auch auf ihren Strecken eine Preisermäßigung.

= **Fachausstellung für das Hotel- und Gastwirtsgewerbe.** Vom 4. bis 11. September findet in Breslau eine Hotelausstellung statt. Wenn auch die künstlerische Oberleitung darauf bedacht ist, das geistige Band stilistischer Einheit nicht zerreißen zu lassen, so soll doch den einzelnen Unternehmerfirmen die größtmögliche Freiheit in der Ausgestaltung der Räume gewährt werden. In gedrängter Form wird alles das gezeigt werden, was für einen vorbildlichen Hotelbetrieb unerläßlich ist. Das Herz jedes Gasthofes ist die Küche. Die neuesten und zweckmäßigsten Herde, Kochmaschinen, Heizwasseranlagen, heizbare Anrichtetische, abteilbare Tischherde werden im Betrieb vorgeführt werden. Hervorragend beteiligt sind hierbei die städtischen Elektrizitäts- und Gaswerke. Besonders sehenswert werden die Vorratsräume und Kühlanlagen sein. Stete Sorge bereitet dem Hotel- und Gasthofbesitzer die Wäsche und ihre Behandlung. Eine moderne Hotelwäscherei bestehend aus Waschmaschine und Zentrifuge, Plättmaschine, Trockenkammer mit Drehrolle wird im Betriebe zu sehen sein. Im Kuppelraum der Jahrhunderthalle sind schon seit Wochen unzählige fleißige Hände mit dem Aufbau des Musterhotels und seiner Räume beschäftigt. Im Rohbau vollendet sind bereits der große Festsaal mit seinen Nebenräumen, der Musiksaal, das Lesezimmer, das Rauchzimmer und die 10 Fremdenzimmer. Besondere Aufmerksamkeit wird der zweckmäßigen Beleuchtung der einzelnen Räume geschenkt. Ein Prunkstück dürfte der Wintergarten werden, dessen Einrichtung und Ausstattung angesehene Fachkräfte übernommen haben. Viele eigenartige Reize bietet die Empfangshalle, die durch ihre Schönheit und Behaglichkeit den Fremden sofort gewinnen und heimisch machen soll. Alle die für den Reiseverkehr so ungemein wichtigen technischen Einrichtungen werden nach dem letzten Stande neuesten Fortschrittes zum Einbau gelangen. So kann jetzt schon behauptet werden, daß hier ein ganz eigenartiges Werk seiner Vollendung entgegenwächst, eine Ausstellung, wie sie in dieser Form noch niemals in Deutschland gezeigt wurde.

= **Eine Bitte der Geschäftsstelle der Hindenburg-Spende.** Die Hindenburg-Spende hat bereits vor einiger Zeit darauf hingewiesen, daß die Einreichung von Unterstützungsanträgen an die Hindenburg-Spende verfrüht ist. Trotzdem gehen ihr noch dauernd Bitten und Gesuche vor allem von Kriegsbeschädigten um Gewährung einmaliger oder laufender Unterstützungen zu. Die Geschäftsstelle macht erneut darauf aufmerksam, daß sie nicht in der Lage ist, auf derartige Zuschriften etwas zu veranlassen, umso weniger, als sie nicht berechtigt ist, über die aufkommenden Gelder zu verfügen. Ihre Aufgabe ist lediglich die Aufbringung und Verwaltung der dem Herrn Reichspräsidenten unter dem Namen „Hindenburg-Spende" zu seinem 80. Geburtstage darzubringende Ehrengabe. Nach der Erklärung des Herrn Reichspräsidenten beabsichtigt er, die Mittel den Veteranen und Kriegshinterbliebenen zugute kommen zu lassen. Das Nähere kann der Herr Reichspräsident naturgemäß aber erst nach Abschluß der Sammlung, also frühestens Ende Oktober bestimmen. Die Hindenburg-Spende bittet dringend, dieser Sachlage Rechnung zu tragen und von weiteren Zuschriften der gekennzeichneten Art Abstand zu nehmen.

= **Wartburg-Geld-Lotterie.** Wir machen unsere Leser auf die in der heutigen Ausgabe erscheinende Anzeige vorstehender Lotterie noch besonders aufmerksam. Ziehung vom 25. bis 27. August. Lospreis nur 3 Mark.

Allerlei aus aller Welt.

* **Ein folgenschwerer Kraftdroschkenzusammenstoß** ereignete sich am Sonntag im Osten Berlins, an der Ecke der Boxhagener- und Holteistraße. Die eine Kraftdroschke wurde durch den Anprall einige Meter weit fortgeschleudert und kippte dann um. Die vier Insassen, der 39jährige Buchhalter und Bücherrevisor Wilhelm Dietrich aus der Hufelandstraße 29, dessen Ehefrau und seine beiden Kinder wurden herausgeschleudert. D. trug einen Schädelbruch davon und blieb besinnungslos liegen. Sein Sohn erlitt einen Knöchelbruch, Frau D. und die Tochter einen Nervenschock.

* **Reichsjugendtag des Bühnenvolksbundes.** Am 6. und 7. August wurde in Magdeburg auf dem Ausstellungsgelände ein Reichsjugendtag des Bühnenvolksbundes veranstaltet. Aus allen Teilen des Reiches waren zahlreiche Abordnungen erschienen, auch eine Spielschar englischer Schüler aus Castleford. Reichspräsident von Hindenburg und Reichskanzler Dr. Marx hatten Begrüßungstelegramme gesandt. Die Begrüßungsrede hielt der erste Vorsitzende des Bühnenvolksbundes, Staatsminister a. D. Dr. Boelitz.

* **Großfeuer auf der Kohlengrube Golpa.** Auf der zum Großkraftwerk Zschornewitz gehörenden Braunkohlengrube Golpa brach am Sonntag in der 14. Stunde auf noch nicht aufgeklärte Art ein Brand aus und vernichtete in kurzer Zeit das Sägewerk, die Zimmerei und die Tischlerei mit ihren wertvollen Maschinen und beträchtlichen Holzvorräten.

* **Großer Platindiebstahl in der Dillinger Hütte.** Wie die Saarbrücker Zeitung aus Dillingen meldet, drangen in der Nacht zum Sonntag drei maskierte Männer in das Hauptlaboratorium der Dillinger Hütte ein, zwangen die dort beschäftigten beiden Personen mit vorgehaltenem Revolver zum Schweigen und raubten eine größere Menge des dort lagernden Platins im Werte von 45000 Franken. Die Täter sind unerkannt entkommen, obschon die Polizei sofort die Verfolgung aufnahm.

* **Todesopfer eines Gasthofbrandes.** Bei dem Brande des Lechtaler Gasthofes „Zum Hirschen" in Holzgau (Tirol) sind die Zahlkellnerin des Gasthofes und eine Stallmagd ums Leben gekommen. Ein Fremder wird vermißt. Man vermutet, daß er unter den noch rauchenden Trümmern begraben liegt. Schwer verwundet wurden die Köchin des Gasthofes, ein Einwohner aus einer benachbarten Ortschaft und ein Reisender aus Tirol. Von den ausländischen Gästen wurde niemand schwer verletzt. Einige von ihnen wurden leicht verletzt.

* **Sechs Tote bei einem Eisenbahnunglück.** Bei dem Dorfe Laren, einem beliebten Ausflugsort der Amsterdamer Bevölkerung, stießen zwei Kleinbahnzüge, die aus entgegengesetzten Richtungen kamen, am Fuße des Larenschen Berges mit großer Heftigkeit zusammen. Beide Züge, besonders der aus der Richtung Amsterdam kommende, waren mit Ausflüglern stark besetzt. Sechs Fahrgäste wurden getötet, 15 schwer und ungefähr 20 leichter verletzt.

Friedeberg a. Qu. In Röhrsdorf verunglückte der 16jährige Sohn des Bauergutsbesitzers Gläser dadurch, daß er in eine Sense trat und sich schwer verletzte. Als der Verletzte nach Hause gebracht wurde, erlitt die Mutter einen Schlaganfall, dem sie erlag.

Patschkau. Beim Abkochen wurde die Frau eines Schlossers von den Flammen des Spirituskochers erfaßt. In wenigen Augenblicken brannte sie über und über. Trotzdem die Flammen mit Decken sofort erstickt wurden, erlitt die Frau schwere Brandwunden

Hirschberg. In einer hiesigen Bierniederlage ereignete sich eine eigenartige Explosion. Beim Abfüllen von Bier auf Flaschen hielt das 100-Liter-Faß den hohen Druck des Kohlensäureapparates nicht aus. Der Boden wurde herausgedrückt und das Faß flog an die 3 Meter hohe Decke, während der Inhalt sich über den Boden ergoß. Der den Apparat bedienende Mann kam mit einer leichten Handverletzung davon.

Sport.

⊙ **Neuer Marathonmeister.** Die Kämpfe in Breslau brachten einen überlegenen Sieg von Wanderer (Potsdam) mit 2.58.30. Zweiter wurde Schneider (Hirschberg) mit 3.06.15. Bei den Frauenmeisterschaften erzielte die Karlsruherin Batschauer im 800-Meter-Lauf die Rekordzeit von 2:23,7. In der 4-mal-100-Meter-Staffel stellte Viktoria (Magdeburg) einen neuen Weltrekord mit 49,9 Sekunden auf. Den zweiten Platz belegte München 1860. Sieger im Zehnkampf wurde Weitz (Berliner Sportklub). Von Teutonia (Berlin) wurde in der 4-mal-1500-Meter-Staffel die neue Rekordzeit von 16:41 herausgeholt.

⊙ **Großer Preis von Berlin.** Die Berliner Olympia-Rennbahn sah am Sonntag das Rennen um den Großen Preis von Berlin über 100 Kilometer für Dauerfahrer, eines der klassischen Rennen des Jahres. Der vierfache Weltmeister Linart und der deutsche Meister Sawall wurden von dem Holländer Lodder besiegt. Das Prämienfahren für Berufsfahrer wurde von Kithl gewonnen.

⊙ **Die Nürnberger von B. F. C. Preußen geschlagen.** Auf dem Sportplatz des B.F.C. Preußen beim Tempelhofer Feld ging am Sonntag zwischen dem Berliner Club und der A. S. V. Nürnberg ein flottes Spiel in Szene. Die Berliner schlugen die Gäste mit 6:5.

⊙ **Die Meisterschaften der Deutschen Reichswehr und Marine.** Nach längerer Pause wurden wieder die Meisterschaften der Reichswehr und der Marine zur Entscheidung gebracht. Austragungsort war Berlin. Die Beteiligung war bei dem vorhandenen großen Interesse für den Sport in Heeres- und Marinekreisen natürlich sehr gut und durchweg gab es harte Kämpfe um die Meistertitel. Zum Teil wurden auch sehr gute Leistungen geboten. Bisher gab es folgende Entscheidungen: Schießwettbewerbe in Döberitz: Armeepistole: 1. Unterwachtmeister Appel (5. R. R. 17), 76 Ringe, 2. Unterwachtmeister Daniel (A. R. R. 1) 76 Ringe, 3. Feldwebel Meier (6. J. R. 13) 76 Ringe. Gewehr 98 oder Karabiner 98: 1. Oberjäger Feiereis (7. J. R. 7), 2. Leutnant Drechsler (3. Fahr-Abtl. 4), 3. Obergrenadier Plätz (1. J. R. 5). Turner-Geräte-Neunkampf in Berlin: 1. Obergefreiter Holzwarth (15. J. R. 14) 142 Punkte, 2. Schütze Reinboth (14. J. R. 16) 138 Punkte, 3. Gefreiter Hölzl (1. J. R. 20) 136 Punkte.

⊙ **Die Berliner Kricketmeisterschaft** endete mit dem Siege des Berliner SV. 92, der im Entscheidungsspiel den Indischen SC.-Berlin mit 71 Läufen schlug. Leider hat das Kricketspiel nur in Berlin Boden gewinnen können, was recht bedauerlich ist. In England bildet das Kricketspiel den schönsten Sommersport der Fußballer.

⊙ **Bei den Westfalen-Kampfspielen in Dortmund** gab es einige ausgezeichnete Ergebnisse. Ueber 100 Meter siegte Houben in 10,6 knapp vor Dr. Wiegmann. Die 200 Meter sicherte sich Schüller in 22 Sekunden überlegen. Most (Essen) erreichte über 400 Meter 50,2 Sekunden. Das Kugelstoßen gewann Schröder mit 14,27 Meter, den Weitsprung Dobermann trotz Verletzung mit 7,09 Meter. Die 4 mal 100 Meter ließ sich Preußen-Krefeld in 42,7 Sekunden nicht nehmen. Heubel (Essen) durchlief die 800 Meter in 2:01 Minuten und im Stabhochspring erreichte Baltes (Dortmund) die beachtenswerte Höhe von 3,66 Meter.

⊙ **Allerlei von den Sportplätzen.** In Pirmasens (Rheinpfalz) fiel im Kampf um die deutsche Meisterschaft im Mannschaftsringen der Sieg an Herso-Dortmund. — Als Sieger gingen aus dem Straßenrennen „Rund um Dresden" Nebe (Leipzig) und Remold (München) hervor. — In den drei Dauerrennen um den „Goldenen Löwen" von Düsseldorf erzielte Möller die beste Gesamtleistung, bei den Flugzeugen war Fricke seinen Gegnern über. — Der schwedische Chefpilot der Flugindustri A.-G. in Limhamn, Ingenieur Lindner, schlug den von italienischer Seite aufgestellten Weltrekord mit 1000 Kilogramm Nutzlast. Er hat einen neuen Dauerrekord mit 10 Stunden 2 Minuten 45 Sekunden aufgestellt. — Das internationale Sportfest in Siegburg sah als einzigen Vertreter des Auslandes den Amerikaner D. Bell am Start, der jedoch über 5000 Meter von Kilo (Siegburg) in 15:32,2 Minuten überlegen abgeerigt wurde. Die 100 Meter gewann Platiz (Berlin) in 16,7 Sekunden, die 200 Meter Borm (Berlin) in 22,2 Sekunden. Bemerkenswert ist noch der Sieg von Hoffmeister (Hannover) im Diskuswerfen mit 42,16 Meter. — Bei den Tennismeisterschaften von Graubünden zeichneten sich die deutschen Spieler aus. Demasius gewann die Herren-Einzelmeisterschaft gegen Graf Balbi (Italien) überlegen. Die Damen-Einzelmeisterschaft endete mit dem Siege der Wienerin Frau Eisenmenger gegen Frl. Fuller (Amerika). Das Herren-Doppel gewannen Demasius-von Ende (Deutschland) gegen Graf Balbi-Stragga und das gemischte Doppel Frau Krug-Demasius gegen Frl. Cavez-Morpurgo.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche.

9. Sonntag n. Trin., den 14. August 1927:
7½ Uhr Pastor Grimm.
9½ Uhr Pastor Grimm.
Chorgesang: „Gott, deine Güte reicht so weit." Ed. Grell.

Vereine.

Ev. Jugendverein: Sonntag, den 14. August, abends 8 Uhr Versammlung in der Herberge.

Ev. Frauenhilfe: Sonntag, den 14. August, Ausflug nach Grambschütz; Treffpunkt nachm. 2 Uhr Wilhelmplatz. — Dienstag, den 16. August, abends 8 Uhr Versammlung im „Weideschlösse".

Ev. Jungmädchenverein: Donnerstag, den 18. August, abends 8 Uhr Versammlung (Bibelkreis).

Christliche Gemeinschaft innerhalb der Landeskirche

Schützenstraße 6.
Donnerstag, den 18. August, abends ⅞ Uhr: Versammlung.

Synagogengemeinde-Gottesdienst.

Freitag, abends ½8 Uhr: Jahrgedächtnis. Sonnabend Schluß abends 8 Uhr.

Aerztl. Sonntagsdienst am 14. August:
Dr. Ernst, Wilhelmstraße 13.

Verantwortlich für die Schriftleitung in Vertretung
Friedrich Philipp, Namslau.

Neueste Nachrichten.

(Depeschen des „Namslauer Stadtblattes.)"

Hindenburg-Dank!

In einem Aufruf, der von Führern der Landwirtschaft, der Industrie, des Einzelhandels, des Handwerks, des Großhandels, des Bank- und Versicherungsgewerbes und der Seeschiffahrt unterzeichnet ist, wird der Gedanke freudig aufgenommen, Hindenburg als dem Verteidiger der Heimat zu dessen 80. Geburtstag den alten Hindenburgschen Familienbesitz, der nicht weit von der Stätte seiner Siege gelegen ist, zum Geschenk zu machen. Eine öffentliche Sammlung lehnen die Unterzeichneten ab. Sie bitten nur ein Scherflein beizutragen, damit das, was des Deutschen vornehmste Pflicht ist, die Dankbarkeit, sich durch die Tat bezeugen kann.

Eisenbahnunglück in Jugoslawien.

Belgrad, 11. August. In der vergangenen Nacht stieß ein von Belgrad ausgehender Personenzug 40 km nördlich von Hisch mit einem Güterzug zusammen. Zwei Personen wurden getötet, dreizehn verletzt, darunter sieben schwer. Der Materialschaden wird auf mehrere Millionen Dinar geschätzt. Eine Kommission des Verkehrsministeriums hat sich zur Unfallstelle begeben, um die Umstände, die zu dem Unglück führten, aufzuklären.

Schwerer Autounfall.

Linz a. d. Donau, 11. August. Nach einer Meldung der „Tagespost" überschlug sich heute mittag bei Strengberg in Niederösterreich der Kraftwagen des Fabrikanten Hermann Rockmann aus Hannover, als dieser einem Motorradfahrer ausweichen wollte. Die Tochter des Fabrikanten wurde sofort getötet, die Gattin erlag ihren Verletzungen, Rockmann selbst wurde schwer verletzt.

Auf der Spur eines mehrfachen Mörders?

Im Mai d. Js. kam ein 28 Jahre alter Russe Wladimir Kolzow mit einem schweren Rückenschuß in die Berliner Charité. Er erzählte, daß er die Schwester eines gewissen Franz Stempin, der in der Nähe von Angermünde wohne, mit einem Kinde habe sitzen lassen. Aus Rache habe ihn Stempin so schwer angeschossen. Die Ermittlungen ergaben nun, daß ein Franz Stempin in Angermünde und seiner Umgebung nicht bekannt ist. Der Kranke war noch nicht ganz wieder hergestellt, als er die Charité heimlich verließ. Kolzow hat bereits im Jahre 1920 in Stettin einen Matrosen erstochen und ist dafür zu 2½ Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Jetzt ist aus Rathenow die Mitteilung eingelaufen, daß man ihn dort unter dem dringenden Verdacht eines auf dem Lande verübten Mordes festgenommen hat.

Notlandung dreier polnischer Flugzeuge.

Dübendorf, 11. August. Die drei polnischen Flieger, die heute hier eintreffen sollten, um am internationalen Flugmeeting teilzunehmen, haben des schlechten Wetters wegen Notlandungen vorgenommen und zwar einer bei Schwarzbach im Vorarlberg, der andere bei Flums und der dritte bei Chänis. Die beiden letzteren werden am Freitag nach Dübendorf weiterfliegen. Die Maschine des bei Schwarzbach gelandeten Fliegers ist leicht beschädigt und muß abmontiert werden.

Flugzeugunfall vor Warnemünde.

Gestern mittag ereignete sich vor dem Badestrand Warnemünde ein Flugzeugunglück. Das Wasserflugzeug D. 47 der Aero Sport G. m. b. H. Warnemünde stürzte etwa 500 Meter vor dem Badestrand ins Wasser, überschlug sich und wurde sehr schwer beschädigt. Der Flugzeugführerer und sein Begleiter kamen glücklicherweise mit dem Schrecken davon.

Produktenmarktbericht.

Der Vorstand der Breslauer Produktenbörse hat beschlossen, vom 11. August 1927 ab die Notierungen sämtlicher an der Börse gehandelten Produkte nicht mehr „ab Verladestation", sondern frachtfrei Breslau vorzunehmen. Bei Notierungen für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten wirkt sich demnach die Aenderung dahin aus, daß der bisher berücksichtigte Frachtabschlag von 80 Pfg. je 100 Kilogramm in Fortfall kommt.

*

Amtliche Notierungen der an der Breslauer Produktenbörse vom 11. August 1927 gezahlten Preise in Reichsmark bei sofortiger Bezahlung (nur für Kartoffeln gilt der Erzeugerpreis) ab schlesischer Verladestation in vollen Waggonladungen (mit Ausnahme von Futtermitteln und Sämereien, die sich Frachtpariität Breslau verstehen). Tendenz: Getreide: Fester. — Kartoffeln: Bei ausreichendem Angebot ruhig. — Futtermittel: Stetig. — Mehl: Fest.

Preise für 100 kg

Getreide:	11.	10.	Oelsaaten:	11.	10.
Weiz. 75 kg Effgw. mint †	25,80	27,80	Winterraps*	—,—	27,00
dto. 71 „ „ §	—,—	26,60	Leinsamen*	—,—	34,00
Rogg. 71 „ „ †	22,30	21,20	Senfsamen*	—,—	34,00
dto. 68 „ „ §	—,—	—,—	Hanfsamen*	—,—	—,—
Hafer *	25,30	24,50	Blaumohn * nom.	—,—	78,00
Braugerste §§	25,50	—,—			
Mittelgerste	—,—	—,—			
Neue Wintergerste*	20,20	19,00			

Die Notiz für neuen Roggen ist noch ab Verladestation.
Winterraps, einwandfreie trockene Ware wird höher bezahlt.
† Gute Qualität.
§ Durchschnitts-Qualität.
* Mittlere Art und Güte.
§§ Feine Ware über Notiz.
Speise-Kartoffeln: weiße und rote 3,25.

Schuttabladeplatz.

Schutt, Müll usw. darf bis auf Weiteres auf der Heldeninsel nicht mehr abgeladen werden.
Der neue Schuttabladeplatz befindet sich rechts der Briegerstraße am Walketeich.
Namslau, den 9. August 1927.
Die Polizeiverwaltung.
Dr. Lober.

Der Stahlhelm
Kameradschaft 2.
14. August 1927: Ausflug
mit Familienangehörigen nach **Grambschütz.** Freunde und Gönner unseres Bundes sind herzlichst willkommen. Abmarsch 13 Uhr von Schwuntek.
Sportabteilungen Freitag abends 7 Uhr.

Evang. Frauenhilfe.

Sonntag, den 14. August
Ausflug mit Angehörigen nach Grambschütz.
Treffpunkt 2 Uhr nachmittags am Wilhelmsplatz.
Der Vorstand.

Wir empfehlen:
Vierfrucht-Marmelade 2 Pfd.-Eimer 95 Pfg.
Aprikosen-Confitüre 2 „ „ 1,75
Himbeersaft, ausgewogen . . . Pfd. 85 Pfg.
3/4-Ltr.-Flasche 1,75, 3/8-Ltr.-Flasche 95 Pfg.
Zitronen-Most
Flasche 80 Pfg., Flasche 1,40
Natur-Orangeade (vorzügliches Erfrischungsgetränk)
Flasche: 0,40, 0.60, 1,20, 1,80, 3,—
Feinster süßer Apfelwein
vom Faß: 3/4 Ltr. 60 Pfg.
Feinster süßer Malaga 3/4 Ltr. 1.50
Gebr. Gollnisch.

Schmograu.

Sonntag, den 14. August 1927
Ernte-Kränzchen.
Es ladet freundlichst ein
Goscik, Gasthausbesitzer.
Anfang 6 Uhr.

Nassadel.

Zum **Tanz-Kränzchen**
am Ablaßfest am Sonntag, den 14. August
ladet freundlichst ein
Anfang 4 Uhr. **R. Horn.**

Auf den Sonntag, lieber Franz
ist in
Sandvorwerk Erntekranz
den 14. August 1927.
Es ladet freundlichst ein **Kaschner.**

Schwämme

in großer Auswahl:
Auto- und Wagenschwämme, Badeschwämme, Kinderschwämme, Fensterschwämme, Tafelschwämme, Gummischwämme Ia Gloria, Loofah-Schwämme, Frottier-Handschuhe, Badekappen, Schwammtaschen.
Oscar Tietze, Germania-Drogerie.

Einladungen, Hochzeitslieder, Dankkarten
usw. liefert schnell, sauber und preiswert
Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H.

Wohltätigkeits-Aufführung

veranstaltet vom
Vaterländischen Frauen-Verein vom Roten Kreuz
im Saale des Herrn Schwuntek-Böhmwitz
Sonntag, den 14. August 1927
unter gütiger Mitwirkung
des **Theatralischen Zirkel „Thalia" Oels**
Der keusche Lebemann
Lustspiel in 3 Akten von Franz Arnold und Ernst Bach
Spielleitung: Emil Ludwig.
Einlaß 7 Uhr. **Anfang 8 Uhr.**
1. Platz 1.50 RM., 2. Platz 1.— RM., 3. Platz 0.75 RM., Stehplatz 0.50 RM.
Vorverkauf bei Herrn **Haesler,** Ring.

Verdingung.

Für den Bau der **evgl. Kirche in Sterzendorf,** Kreis Namslau sollen folgende Arbeiten vergeben werden:
Erd-, Maurer-, Asphalt- und Zimmerarbeiten.
Die Verdingungsunterlagen können von Architekt B. D. A. Hans Kleinert, Oels, Parkstraße 8 gegen Einsendung von Mk. 3,— bezogen werden.
Dortselbst, sowie bei Herrn Pastor Riebe in Hönigern, Kreis Namslau liegen die Zeichnungen zur Einsicht aus.
Geschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis **Montag, den 29. August cr., 9½ Uhr** bei dem bauleitenden Architekten B. D. A. Hans Kleinert, Oels, einzureichen.
Hans Kleinert
Architekt, B. D. A.

Felgen und Speichen

zu 4" und 3" starken Rädern sind bei sofortiger Abnahme
sehr billig abzugeben.
J. Vertun, Bernstadt i. Schl.
Telephon 25.

Gut erhaltenes
Herren-Fahrrad
zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Stadtblattes.

Die
Aepfel
des Dom. Belmsdorf
sind noch zu vergeben.
Anfragen in der **Gärtnerei.**

Ein gebrauchter, gut erhaltener
eiserner Ofen
fast neu, **bald zu verkaufen.**
Peter-Paulstr. 6 ptr.

Ziehung 25.-27. Aug.
Warthburg-Geld-Lotterie
9693 Gewinne u. 1 Prämie Mark
200000
Höchstgewinn **100000**
Hauptgewinn **75000**
Prämie **25000**
Hauptgewinn **10000**
Alle Gewinne bar ohne Abzug zahlbar.
Lose zu 3 M. Porto und Liste 35 Pf.
5 Lose sort., einschl. Porto u. Liste **15 M.**
überall erhältlich.
Deutsche Lotterie-Emissions-Ges.
Berlin W 9, Lennéstr. 4.
Postscheckkonto Berlin 13870.

Sonnabend, den 13. August 1927
vormittags 10 Uhr werde ich hierselbst (Bieterversammlung Hotel Grimm) eine
Mahagoni-Zimmer-Einrichtung
und um 10¼ Uhr im Weideschlößel
Unterröcke, Hemden, Schürzen, Decken, Stoffe
u. a. m.
zwangsweise versteigern.
Reimann
Obergerichtsvollzieher
in **Namslau.**

Neue
Liegnitzer saure Gurken
neue Schotten
empfiehlt **J. Gerlitz**
Krakauerstr. 27.

Maurer

stellt ein
Feige, Baugeschäft.

Frauen und Mädchen
zur lohnenden Klebearbeit
sofort gesucht.
A. Bandmann.

Ia Eiderfettkäse 20%
9 Pfd. = Mk. 6.30 franko
Dampfkäsefabrik Rendsburg.

Inserieren bringt Gewinn!